Nr 81. 1902. Castrop, Donnerstag, den 3. Juli. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Hierzu die **Gratis-Beilage:**
'Universal-Chronik' für ‚Unterhaltung und Belehrung'.



König Eduard von England.

Die schwere Erkrankung des Königs Eduard von England veranlaßt uns, unsern Lesern beistehend ein Porträt desselben zu geben. Nach den neuesten Berichten scheint die Besserung im Befinden des hohen Kranken erfreulicherweise fortzuschreiten, jedoch dürften noch Wochen vergehen, ehe König Eduard von seiner Krankheit genesen ist.

Vom Krankenlager König Eduards.

Die neuesten officiellen Berichte über das Befinden des Königs von England lauten unverändert günstig, doch scheint der Heilungsprozeß selbst nicht so glatt von statten zu gehen, wie die Aerzte erwartet hatten. Von jetzt ab sollen täglich nur noch zwei Bulletins veröffentlicht werden, immerhin ein Beweis, daß der Verlauf der Krankheit zu einer besonders eingehenden Berichterstattung keinen Anlaß giot. Der letzte Krankheitsbericht wird durch folgendes Privattelegramm übermittelt:

Das soeben ausgegebene Morgenbulletin über das Befinden König Eduards lautet: „Der König hat gut geschlafen, das Wechseln des Verbandes verursacht viel Schmerzen, aber es liegt kein bösartiges Symptom vor."

Danach wird man den Zustand des Königs immer noch mit großer Vorsicht beurtheilen müssen.

Das Befinden König Eduards wurde vorgestern durch die Schmerzen der Wunde ungünstig beeinflußt. Die letzten Bulletins sind in dem reservirten Tone gehalten, den das noch immer mögliche Eintreten von Complicationen bedingt. Die behandelnden Aerzte scheinen selbst die Situation für ernst genug zu halten, daß sie sich vom Krankenlager des Königs so wenig wie möglich entfernen.

Der König wurde am Montag Abend auf ein paar Stunden auf ein besonderes Lager gehoben, welche Veränderung ihm sehr wohl that. Die Temperatur des Krankenzimmers wird durch electrische Fächer kühl gehalten. Die Königin ist fortwährend im Krankenzimmer anwesend, wo äußerste Ruhe gewahrt wird. Der König sieht keine Correspondenz, und es werden ihm keine Staats- oder Geschäftsangelegenheiten vorgelegt; er sieht bisweilen seine Kinder, aber die Besuche sind kurz bemessen. Der Muth und die Geduld des Königs rufen die höchste Bewunderung wach. Die Wunde, die von bedeutender Tiefe ist, wird wenigstens zweimal täglich verbunden; sie wird, technisch ausgedrückt, von unten herauf bandagirt, da es wesentlich ist, daß sie von unten herauf heilt. Das Bandagiren verursacht dem König erheblichen Schmerz, den er mit großer Standhaftigkeit erträgt. Die Aerzte haben den Palast seit der Operation nicht verlassen, außer bisweilen auf eine Stunde.

Die weiteren Nachrichten über König Eduard lauten sehr günstig; die Kräfte des Patienten haben in überraschender Weise Stand gehalten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser erhielt ein Telegramm des Königs von England, in welchem dieser sein tiefes Bedauern über den Unglücksfall des Torpedobootes bei Kuxhaven ausspricht und besonders hoch würdigt, daß der letzte Befehl des Torpedoboots-Commandanten gewesen ist, die an Bord befindlichen Engländer zuerst in das Rettungsboot zu nehmen. Der Kaiser sandte ein Antworttelegramm, worin er Namens der Offiziere und Mannschaften dem neuen Admiral der deutschen Flotte für die freundliche Botschaft dankt.

Daß der Besuch des Kaisers am 30. Juli in Emden stattfindet, wird jetzt amtlich bekannt gegeben. Der Kaiser trifft zur See mit der „Hohenzollern" hier ein, besichtigt den Hafen, die Anfangsstation der vielen von hier teils nach England, theils nach Amerika gehenden Kabel (Seetelegraphenstation) und die interessanten Gebäude der Stadt. Der Aufenthalt wird voraussichtlich nur einige Stunden währen.

Eine seltsame Meldung bringt eine Berliner Correspondenz. Darnach soll während der Anwesenheit des Kaisers in Ruhrort darüber entschieden worden sein, daß zwei Torpedoboote dauernd auf dem Niederrhein stationirt werden sollen. Das eine davon würde in Ruhrort seine Festlegestelle erhalten, das andere zwischen Emmerich und Bonn einen fliegenden Wachdienst ausüben.

In den letzten Tagen ist die Mittheilung durch die Presse gegangen, daß zwischen Berlin und Rom Verhandlungen wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin stattfänden; eine Unterredung des Reichskanzlers mit dem Cardinal-Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, wurde damit in Zusammenhang gebracht. Wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, ist die ganze Mittheilung unbegründet.

Parlamentarische Nachrichten. Der vom Reichstagsbureau herausgegebene Nachtrag zum amtlichen Reichstagshandbuch für die 56. Legislaturperiode 1898 bis 1903, abgeschlossen am 11. Juni 1902, ist erschienen. Danach stellt sich die Stärke der Fraktionen wie folgt: Deutschconservative 52 Mitglieder, Reichspartei 20, deutschsociale Reformpartei (Antisemiten) 10, Centrum 105, Polen 14, Nationalliberale 51, Freis. Vereinigung 14, Freis. Volkspartei 27, deutsche Volkspartei 7, Socialdemokraten 58, Fraktionslose oder Wilde, zu denen die Vertreter des Bundes der Landwirthe, kleinere Gruppen und sogenannten Einspänner gehören, 36. Erledigt sind drei Mandate. 1. Oberfranken für Bayer (Ctr.), 2. Oberfranken für Friedel (nl.) und 3. Wiesbaden für Dr. Lieber (Centr.)

Zur Crefelder Husarengeschichte steht es nunmehr nach den thatsächlichen Angaben der rheinischen Blätter fest, daß die Entschließung wegen Verlegung eines Husarenregimentes nach Crefeld in dem Gespräch mit den Ehrenjungfrauen völlig improvisirt worden ist. Wohl hat die Stadt Crefeld vor Jahren Eingaben gemacht, um Garnison zu erlangen. Seit der letzten Heeresvermehrung im Jahre 1893, also seit 9 Jahren, ist dies jedoch nicht mehr der Fall gewesen. Es haben denn auch bisher keinerlei auch nur vorbereitende Verhandlungen zwischen der Militärverwaltung und der Stadt Crefeld bis zu dem Gespräch des Kaisers mit den Ehrenjungfrauen stattgefunden. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meint höhnisch gegenüber dem Abg. Richter, in das Bewilligungsrecht des Reichstags sei nicht eingegriffen, sondern die Heeresverwaltung zahle nur aus den ihr budgetmäßig bewilligten Geldern die angemessene Miethe. Eugen Richter kennt die gesetzlichen Bestimmungen aber doch besser als das Essener Blatt. Miethsverträge, wie sie jetzt in Crefeld vorbereitet werden, bedürfen der Zustimmung des Reichstags, sofern der jährliche Miethsbetrag eine Summe von 6000 Mk. übersteigt. Im gegebenen Fall wird der Miethsbetrag des Reiches jährlich zwischen 200000 und 240000 Mk. betragen. Im Reichstage werden die Crefelder Tanzhusaren wohl noch interessante Debatten absetzen.

Vom Exjesuiten Hoensbroech. In der baierischen Kammersitzung vom 23. Juni hat der liberale Dr. Andreä laut Stenogramm wörtlich gesagt: „Hoensbroech hat die Scandalchronik des Papstthums für dessen Geschichte ausgegeben. Und wenn er von irgend einem protestantischen Gelehrten dafür gelobt worden ist, meine Herren, so beklage ich das; ich verwerfe diese Art von Geschichtsschreibung." Das Urtheil Dr. Andreäs trifft dem Sinne und theilweise dem Wortlaute nach mit dem Urtheile zusammen, das der abgefallene Priester und jetzige Schriftsteller Karl Jentsch in Nr. 31 der „Zukunft" gefällt hat, als er sich darüber beklagte, daß ein Philosoph von der Bedeutung Paulsens das werthlose Buch von Hoensbroech, das die Scandalchronik des Papstthums für dessen Geschichte ausgibt, in der Wiener „Zeit" empfiehlt. Die katholikenfeindliche Presse wird aber trotzdem fortfahren, Hoensbroechs zweibändiges Scandalwerk als non plus ultra von Wissenschaftlichkeit zu preisen.

Der Conflict zwischen Argentinien und Chile findet seinen harmonischen Abschluß. Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß der Senat einstimmig die mit Chile abgeschlossenen Verträge genehmigte. Man versichert, daß auch die Deputationskammer dieselben in der nächsten Woche mit großer Mehrheit annehmen wird.

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Mohrchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

30) (Nachdruck verboten.)

Die junge Frau zweifelte noch immer.

„Wenn Du ihm dennoch unrecht thätest?"

„Ich weiß aus ganz bestimmter Quelle, daß er sich sein Kostüm, das eines Italieners, dazu, um vorher unerkannt zu bleiben, — einen schwarzen Domino — bereits bestellt hat. Du wirst sehen, es gibt einen Hauptspaß, wenn wir ihn entlarven."

Julia sprach so überzeugend, daß die junge Frau nicht mehr zweifeln konnte.

„Ich werde mitgehen," sagte sie mit vor Zorn funkelnden Augen, und wehe ihm, wenn Deine Worte sich bestätigen sollten, und ich ihn erst gefangen habe!"

„Du könntest ja Deiner Mutter unsern Plan mittheilen, sie wird uns gewiß gern begleiten."

„Ja — ja!" —

„Aber reinen Mund halten gegen jeden Andern, Rita", mahnte Julia, „wir gehen nur auf ein paar Stunden hin, — selbstverständlich bis unsere Aufgabe erfüllt ist."

Nachdem das Nähere besprochen, trennten sich die Freundinnen, Julias Feldzugsplan war gelungen. Zwar wollte sich in ihrer Seele etwas wie ein leiser Vorwurf regen, wegen der kleinen Lüge, — aber sie tröstete sich selbst: „Nachher will ich Rita und Mama alles gestehen, aber für jetzt — — helf was helfen mag, ich möchte den Ball doch gar zu gern besuchen."

Der Tag des Festes war gekommen. Julia und Hedwig hatten ihre Garderobe heimlich in das Haus ihres Schwagers Leo Eilenbergs geschafft, wo sie sich mit Hilfe des Dienstmädchens ankleiden wollten. Leo war natürlich ins Vertrauen gezogen worden, er lächelte über die lustigen Einfälle Julias. Hedwig verstand es einzurichten, daß im Hause der Eltern am genannten Tage eine Einladung von einer „Freundin" eintraf, worin die Schwestern für den Abend zum „Thee und einem gemüthlichen Plauderstündchen" gebeten wurden.

So ging alles vortrefflich.

Als Hedwig sich eben ankleiden wollte, kam der kleine Paul, der Aelteste von den Kindern ihrer verstorbenen Schwester, hereingestürmt. Er war ein reizender Junge mit blondem Krauskopf und hellen, blauen Augen, die aber in diesem Augenblick voll Thränen standen.

„Gelt Tante, es ist nicht wahr daß Du heute fortgehst, und uns nicht zu Bett bringen kannst?" sagte er weinerlich, und schaute Hedwig treuherzig an, „die Karoline sagte, heute würde sie uns zu Bett bringen, — und — dann kommt der schwarze Mann! Tante, ich fürchte mich vor dem schwarzen Mann! Bitte, bitte, bleibe doch ja bei mir, ich — schenke Dir dann meinen schönen Hampelmann, den ich so lieb habe."

Es lag eine solch innige, rührende Bitte in den Worten des Kleinen, daß Hedwig diesen auf den Arm nahm, und ihn zu beruhigen suchte; sie war empört über die Dummheit des Dienstmädchens, das den Kindern stets solche Sachen erzählte und sie ängstigte.

„Es gibt gar keinen schwarzen Mann, Paul," tröstete Hedwig.

„Doch Tante, — die Karoline sagt, wenn ich nicht gleich einschlafe, — dann nimmt er mich mit."

Der Kleine schlang bei dieser Vorstellung beide Aermchen fest um den Hals Hedwigs, als könnte er sich so am besten schützen.

„Die Karoline ist eine dumme Gans!" rief diese zornig, „ich werde ihr für die Zukunft dergleichen Albernheiten einstreichen."

„Ja, und sie kann gar kein einziges Geschichtchen erzählen," fuhr Paul fort, „ach liebe Tante, ich will auch ganz gewiß recht artig sein, und alle meine Gebete hersagen, wenn Du bei mir bleibst!"

Hedwig traten fast die Thränen in die Augen. Der Kleine war ihr Liebling von jeher gewesen, es wurde ihr unendlich schwer, seiner Bitte nicht willfahren zu können. Paul hielt noch immer die Arme um ihren Hals geschlungen, er drückte sie so fest, als seine schwachen Kräfte es erlaubten.

„So lieb hab' ich Dich," sagte er dann.

„Wäre Mohrchen nicht, — wahrhaftig, ich bliebe nun viel lieber bei den Kindern," murmelte Hedwig für sich, „aber ich kann der Kleinen, die sich freut wie ein Kind, diese Freude nicht verderben."

An ihren Verlobten dachte Hedwig nicht.

„Heute läßt Du Dich schön von Karoline ins Bett bringen," wandte sie sich wieder an den Knaben, „und morgen bin ich wieder bei Euch."

„Ja," sagte Paul leise, indem ihm die dicken Thränen über das rundliche Gesichtchen liefen, „aber dann, — nicht wahr, — dann bleibst Du alle Tage bei uns, und gehst gar nicht mehr fort?"

„Wenn Du einmal ein großer Junge bist, dann hast Du mich ja nicht mehr nöthig."

„O doch, Tante," meinte der Kleine altklug, „Papa sagte erst heute, wir hätten Dich alle sehr nöthig, — er, — und ich, — Hans und Grete, — und es wäre doch das Gescheiteste, wenn Du für immer bei uns bleiben könntest."

Ausland.

Holland. Die Erste Kammer nahm das Uebereinkommen mit Deutschland betreffend die Verbindung der asiatischen Colonien durch ein von der deutsch-holländischen Gesellschaft herzustellendes und zu betreibendes Kabel an.

Italien. Der Abgeordnete von Hertling hatte am 24. Juni eine Privataudienz beim Papst, wobei dieser sich sehr eingehend und mit hoher Genugthuung über Deutschland und Kaiser Wilhelm ausgesprochen haben soll.

Die Einweihungsfeier auf Hohensyburg.

Am Montag um 1,20 Uhr traf der Kronprinz auf dem hübsch ausgeschmückten Bahnhof ein. Er bestieg den Overwegschen Wagen, der von zwei Braunen gezogen wurde. In seiner Begleitung befand sich der Oberpräsident von der Recke, Rittergutsbesitzer Overweg und der Landrath des Kreises Hörde. Minister Möller, der nach dem Schiffahrtscongreß nach Düsseldorf gereist ist, war nicht zugegen. 1,43 Uhr traf der Wagen auf Hohensyburg ein. Der Kronprinz wurde zunächst von dem Vorstand des Denkmalcomitees begrüßt. Alsdann hielt Fräulein Overweg vor dem an der Südseite der Terrasse errichteten Baldachin eine poetische Begrüßungsansprache und überreichte dem Kronprinzen einen Strauß la France-Rosen. Um den Pavillon hatten die Minister von Rheinbaben und Studt, Generalsuperintendent Nebe, Bischof Schneider und die sonstigen Spitzen der Civil- und Militärbehörden Aufstellung genommen. Ein aus etwa 300 Sängern gebildeter Männerchor stimmte währenddessen ein wuchtiges Chorlied an, eine im Volkston gehaltene Composition des Königl. Univers. Musikdirectors J. Brambach, dem die Dichtung von Johanna Baltz zu Grunde liegt: Auf Sigiburg. Darauf begrüßte Rittergutsbesitzer Overweg den Kronprinzen mit einer längeren Ansprache.

Der Kronprinz antwortete auf die Rede nicht. Er begab sich nach der Overwegschen Ansprache in den Vorstand des inneren Comitees und besichtigte die Steinbilder aus nächster Nähe. Sodann trug der oben schon erwähnte Männergesangverein „Das ganze Herz dem Vaterland" vor. Nach der Besichtigung kehrte der Kronprinz wieder in den Pavillon zurück und nahm ein vom Comitee gebotenes Frühstück ein. Der Menschenandrang zu der Feier war trotz der Sonnengluth gewaltig.

Folgende Auszeichnungen wurden anläßlich der Feier verliehen: Rittergutsbesitzer Overweg und Landgerichtsrath Bäumer erhielten den Kgl. Kronenorden III. Klasse. Der Titel Commerzienrath wurde dem Fabrikanten Funke in Hagen und dem Kaufmann Müllensiefen aus Crengeldanz bei Witten verliehen. Um 2 Uhr 25 Min. verließ der Kronprinz nach etwas über einstündigem Aufenthalt unter Böllerschüssen zu Wagen den Denkmalsplatz.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 3. Juli 1902.

* Schöne Aussichten. Trotzdem die drei gestrengen Herren schon längst vorüber sind, hat sich die Witterung nicht wesentlich gebessert. Nicht nur bei uns, sondern in ganz Mittel- und Südeuropa wechseln kurze Sonnenblicke mit endlosem Regen, Hagel, ja sogar mit tüchtigen Schneefällen ab. Falb hat sich diesmal nicht geirrt, als er für den Wonnemonat durchweg Regen prophezeite. Aber auch der „100jährige Kalender" hat in diesem Jahre wieder an Ansehen gewonnen; denn auch er kündigte für den Juni viel Regen an. Dasselbe prognosticirt er für die kommenden Sommermonate Juli und August. Hierin wird er nun durch die Wissenschaft unterstützt. Bedeutende Astronomen haben sich nämlich dahin ausgesprochen, daß die Katastrophe, die in den Antillen über 30 000 Menschen das Leben gekostet hat, voraussichtlich auch unsere Witterung ungünstig beeinflussen dürfte. Noch mehr, die kürzlich herrschende niedrige Durchschnittstemperatur soll auf das Conto jener unheilvollen Revolution der Naturkräfte zu schreiben sein. Die in Mittelamerika emporgeschleuderten Asche- und Staubmassen aber, die die Erde in den höchsten Luftschichten umrasen, sollen die fortlaufende Veranlassung zu reichlichen Niederschlägen bilden. Als Laien können wir natürlich die Meinung der Gelehrten nicht widerlegen. Im Interesse unserer Leser wünschen und hoffen wir jedoch, daß sich die Herren Astronomen geirrt haben und Goethe's Ausspruch zutrifft: „Grau, Freund, ist alles Theorie . . . ."

* Nach dem hundertjährigen Kalender sollte diesmal der Juli zwar mit Sonnenschein ins Land ziehen, aber schon am 2. und 3. trübe, rauh und regnerisch sich zeigen. Dann kommt Sonnenschein und große Hitze; besonders am ersten Julisonntage wird geradezu eine versengende Gluth herrschen, so daß die Brauereien und Weinhäuser sich des Ansturms der durstigen Menschheit nicht mehr erwehren können und ihre Vorräthe bis auf den letzten Tropfen werden hergeben müssen. Nur stellenweise wird die Gluth durch ein abendliches Gewitter ausgelöst. Von Montag den 7. Juli ab nimmt die Gewitterneigung zu. Am 10. gibts mächtige Nachtgewitter und am 11. regnets, als wenn die bei der Hitze leer getrunkenen Bier- und Weinfässer wieder gefüllt werden sollten. Dann tritt wieder eine große Hitzperiode ein, die sich ziemlich bis Schluß des Monats hält und nur in den letzten Tagen durch starke Niederschläge abgelöst wird.

* Vorsicht bei der Annahme von Goldstücken! Als Concurrenten unserer deutschen Goldstücke treten seit einiger Zeit die österreichischen 10- und 20-Kronenstücke auf, die wegen ihrer Aehnlichkeit in Größe und Prägung mit den deutschen Goldstücken sehr leicht verwechselt werden können. Da das 10-Kronenstück nur einen Werth von 8,55 Mark und das 20-Kronenstück einen solchen von 17,10 Mark hat, so bringt die Annahme eines österreichischen Goldstückes einen nicht unerheblichen Verlust mit sich. Also Vorsicht!

* Der Castroper Turnverein hielt am 28. v. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Dr. med. Zumbusch im Vereinslokal beim Wirth Lueg eine Generalversammlung ab. Für das am 12. und 13. Juli in Barop-Hombruch zu feiernde Gauturnfest sollen drei Wett-Turner und als Kampfrichter die Turngenossen Heinrich Kalthoff und Paul Zumbusch angemeldet werden.

* Die Wahl der Herren Brüggemann, Münneckehoff und Schnetteler zu Schöffen unserer Stadt hat die Bestätigung der Kgl. Regierung gefunden.

* Der Herr Lehrer Sander aus Meppen, Nachfolger des Herrn Tillmann, hat am 1. Juli seine Thätigkeit an der hiesigen kath. Volksschule, altes System, begonnen.

× Besitzwechsel. Durch Kauf ging das Haus der Frau Wittwe Heinrich Angenendt, Bahnhofstraße hierselbst, an einem Photographen aus Dortmund über. Derselbe wird das alte Geschäft weiter betreiben. Die Kaufsumme beträgt rund 50 000 Mk. Höchst lehrreich und interessant ist ein Vergleich dies. Preises mit den durch den Amtsbaumeister Köster und Techniker Mais abgegebenen Werthsachen unseres Amtshauses. Herr Köster hält dieses werthvolle Grundstück mit 28 000 Mark gut bezahlt, während Herr Mais billiger Weise 32 000 Mk. in Anschlag brachte; die Quadratruthe bewerthen beide gleichmäßig mit — 80 Mark! Apotheker Grote erhielt s. Zt. bei Durchlegung der Victoriastraße pro Ruthe 150 Mark. Wer versteht da die neue Geschäftspraktik, freigelegte Grundstücke im Preise sinken zu lassen? Der Besitz der Frau Angenendt umfaßt 80 Ruthen. Das Haus hat im Bau 10 000 Mk., die technische Einrichtung 5 000 Mark gekostet, so daß 35 000 Mk. für den Boden gezahlt sind. In der Bahnhofstraße kostet demnach die Ruthe 35 000 : 80=472,50 Mk., die schönste, werthvollste und zukunftreichste Lage des Amtsgrundstückes mit größerem Umfange soll hingegen nur 80 Mk. kosten. Man darf in der That auf das heutige Verhalten unserer Stadtverordneten in dieser Sache gespannt sein.

* Gewerbegericht. Vors. Herr Amtmann Barfels, Beisitzender die Herren Anstreichermeister Bergebauer, Nette, und Polier Jörissen, Mengede. Auf die Klage des Buchdruckereibesitzers H. Schmitz in Castrop wurde die Zeitungsträgerin Ehefrau Goselberg in Rauxel durch Versäumnißurtheil verpflichtet, 44 Mk. zuvielgezahlten Lohnes zurückzuzahlen. — Der Kutscher Krudelke in Castrop wurde mit seiner Klage gegen den Fuhrunternehmer Nic. Müller, auf Zahlung von 11 Mk. rückständigen Lohnes kostenpflichtig abgewiesen und auf die Widerklage des Müller hin verurtheilt, die widerrechtlich niedergelegte Arbeit bei Müller sofort wider aufzunehmen bei Vermeidung einer an Müller zu zahlenden Entschädigung von 15 Mk. — Der Maurer Wellner in Groppenbruch erzielte im Vergleichswege von dem Bauunternehmer Schröder-Prein in Groppenbruch 13 Mk. rückständigen Lohn. — Durch Versäumnißurtheil wurde der Bauunternehmer Ludwig Uhmann in Oespel verurtheilt, an den Maurer Walther in Mengede 40 Mk. rückständigen Lohn zu zahlen. — Der Stuckateur Lange, gegenwärtig in Dessau, wurde mit seiner Klage gegen den Stuckateurmeister Pelzer in Bövinghausen auf Herausgabe von Handwerkszeug wegen örtlicher Unzuständigkeit des hiesigen Gewerbegerichtes kostenpflichtig abgewiesen. Weitere Klageanträge wurden vertagt.

* Dortmunder Ausstellung von Handwerkserzeugnissen. Den zweiten Preis erhielt der Lehrling Franz Schulte, beim Polsterer u. Dekorateur P. Mönnich hierselbst beschäftigt. Die Auszeichnung bedeutet zweifellos ein ehrendes Zeugniß für Herrn Mönnich wie auch für den Lehrling. — Einen ebenfalls schönen Erfolg erzielte der bei Herrn Friseur Wilhelm Albing hier beschäftigte Hermann Albing. In Anerkennung seiner fachgemäß ausgeführten Arbeiten wurde ihm ein Diplom überreicht.

* Die Schwüle der letzten Tage wurde in ein Dienstagnacht in den frühen Morgenstunden durch der Gewitter abgekühlt. Längere Zeit blitzte und donnerte es und ergiebige Regengüsse, die für Garten und Feld und auch für die staubigen Straßen sehr willkommen waren, gingen nieder.

* Das in der Dienstagnacht niedergegangene Gewitter hat vielfach Unglücke im Gefolge gehabt. In Halberstadt wurde ein Knecht vom Blitz erschlagen, dessen Arbeitsgenosse gelähmt. In Briesnitz bei Crossen erschlug der Blitz zwei Frauen. In der Gegend von Erfurt richtete ein während desselben Gewitters niedergehender Hagelschlag großen Schaden an. Die Schlossen lagen stellenweise 30—40 cm hoch.

-lb-. Schonet die Fluren. Die Natur prangt im schönsten Festkleide, doch begnügen sich leider viele Menschen nicht damit, ihre Augen an dem herrlichen Anblick zu weiden, sondern muthwillige Hände reißen Zweige und Blüthen ab, zertreten das Korn, um die beliebten Kornblumen zu erobern usw. Solchen Vandalen sei das Dichterwort in's Gedächtniß zurückgerufen:

„Ich sage Euch: Es ist Alles heilig jetzt —
Und wer im Blühen einen Baum verletzt,
Der schneidet ein wie in ein Mutterherz!
Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz,
Und sie dann von sich schleudert sorgenlos,
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schooß.
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,
Der sündiget an eines Sängers Haupt;
Denn wer in dieser Zeit ist bitter und auch hart,
Vergeht sich gegen Gott, der sichtbar ward!"

* Das Vorgehen des Hauptwahlcomitees der Polen für Rheinland und Westfalen, eigene Kandidaturen im gesammten Industriebezirk bei der demnächstigen Reichstagswahl aufzustellen, findet nicht bei allen Polen Anklang. Man hält den Beschluß für übereilt und verhängnißvoll, da er, falls er ausgeführt werden soll, was noch nicht definitiv feststeht, den Gegensatz zwischen Deutschen und Polen im Industriebezirke sehr verschärfe. Den Polen müsse aber alles daran liegen, mit den Deutschen im Einvernehmen zu leben.

* **Habinghorst**. Das Schwurgericht in Dortmund verhandelte am 1. d. Mts. gegen den Bergmann Johann Mraczny zu Habinghorst wegen Nothzucht. Der Angeklagte ist am 16. Mai 1873 geboren und bereits mit 1 Jahr Gefängniß wegen Körperverletzung vorbestraft. Die bezeichnete That wurde ausgeübt im März 1902 in der Nähe von Datteln, woselbst der Beschuldigte ein Mädchen vergewaltigte. Trotz des hartneckigen Leugnens des Angeklagten vermochte die ziemlich umfangreiche Beweisführung genügend Klarheit zu schaffen. Angesichts des erdrückenden Beweismateriale plaidierte der Vertheidiger nur auf Zubilligung mildernder Umstände, die ihm nicht versagt werden konnten, da der Angeklagte seine That in angeheitertem Zustande ausgeführt hat. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängniß, die Ehrenrechte wurden dem Angeschuldigten auf 4 Jahre aberkannt.

* Von niedergehenden Kohlenmassen wurden auf Zeche „Friedrich der Große" bei **Herne** drei Bergleute eingeschlossen. Man konnte bis gestern nicht zu ihnen gelangen. Am Leben waren dieselben noch, denn man hörte sie sprechen. Die Aufräumungsarbeiten sind sofort energisch in Angriff genommen worden.

* **Huckarde**. Auf der Zeche „Hansa" saß der 15jährige Arbeiter Paulokat mit seinem Arbeitscollegen in einem Muldenwagen. Ein jugendlicher Arbeiter zog den oberen Theil des Wagens seitwärts, wodurch die Mulde umschlug und Paulokat sofort getödtet wurde. Die Leiche wurde in das Leichenhaus gebracht. Seine Eltern beweinen in ihm ihren einzigen Sohn.

* **Dortmund**. Ein unabsehbares Unglück, ähnlich wie das in Frankfurt a. Main, wo auf dem Bahnhof ein Eisenbahnzug in das Stationsgebäude fuhr, wäre Sonntag Abend beinahe auf dem B.-M. Bahnhofe passirt. Die Schienenstränge des letzteren liegen mit ihrem Kopfende etwa 1,50 Meter tiefer als das gegenüberliegende Streckenterrain, das sog. Burgthor. Ein starkes Eisengitter trennt Straße und Bahnterrain. Kurz nach 7 Uhr abends passirte es nun, daß mehrere beladene Güterwagen beim Rangieren mit einer Heftigkeit von der Maschine abgestoßeu wurden, daß die Wagen gegen den Prellbock fuhren. Dieser gab in Folge der Gewalt des Stoßes nach. Die Wagen hoben sich, rissen Eisentheile des Prellbocks entzwei, zertrümmerten einen Theil der Mauer und das auf derselben stehende Eisengitter und flogen quer über die Straße. Die zahlreichen Straßenpassanten konnten sich glücklicherweise noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, da sie durch den wuchtigen Anprall gegen den Prellbock auf die Gefahr aufmerksam wurden. Der Bergmann Krause aus Obercastrop, sowie dessen Frau und jüngerer Bruder wurden durch die umhergeschleuderten Eisentheile des Gitters verletzt, jedoch nicht erheblich. Das Unglück hätte in seinen Folgen entsetzlich sein können, wenn in dem Augenblick ein Motorwagen der electrischen Straßenbahn, die alle drei Minuten vorbeifährt, vorbeigekommen wäre. Die Eisenbahnwagen hätten den Motorwagen dann vollständig zertrümmern müssen, da sie in der Wucht beinahe bis an das Hotel Kaiserhof geschleudert wurden. Tausende von Menschen sammelten sich an der Unfallstelle, so daß der Verkehr zeitweise an jener Stelle stockte.

* Einem Schwindler zum Opfer gefallen ist in **Witten** ein Anstreichermeister. Derselbe wurde von seinem Gesellen um einen Geldbetrag von ca. 50 Mk. angeborgt, welche er für eine Strafe, die er angeblich wegen Beleidigung eines katholischen Pfarrers erhalten, zu zahlen habe. In verschiedenen Geschäften borgte er sich auf das Guthaben seines Meisters Anzüge. Unter Vorzeigung einer gefälschten Depesche, sein Vater sei todt, erhielt er von dem Meister noch einen namhaften Vorschuß zur Reise nach seiner Heimath, von welcher er jedoch nicht wieder zurückkehrte. Der Gauner wird in anderen Städten wohl denselben Schwindel ausführen.

In **Gelsenkirchen** gerieth ein Ackerer mit dem Oberkörper zwischen seinen Kohlenwagen und ein Haus und wurde sofort getödtet.

* **Recklinghausen**. In einem Wäldchen nahe der Stadt versuchte ein auswärtiges Liebespaar sich zu erschießen. Er, ein junger Mann aus Dortmund, zielte zunächst auf das Mädchen, das mit zwei Schüssen in der Brust zusammenbrach und gab dann einen Schuß auf sich selbst ab, der ihm die Kinnlade zerschmetterte. Beide wurden in ihrem Blute schwimmend aufgefunden und von der Polizei dem Krankenhause zugeführt. Der Zustand des Mädchens ist bedenklich.

* **Münster**. Die beiden letzten Wagen des Schnellzuges Nr. 93 sind Sonntag zwischen Ostbevern und Kattenvenne entgleist. Im Zuge befand sich die Prinzessin Heinrich. Verletzt wurde niemand. Der Zug fuhr mit 25 Minuten Verspätung weiter. Die muthmaßliche Ursache ist Geleisverwerfung.

* **Münster**. Die im neuentwickelten nördlichen Stadttheile nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Herrn H. Hertel im gothischen Stile neuerbaute Kreuzkirche wird am Samstag, 19. Juli, dem gottesdienstlichen Gebrauche übergeben. Sie ist in Ziegelmauerwerk mit Hausteinblendung ausgeführt; auch Säulen, Gurtbogen, Rippen und Chorbekleidung im Innern sind Haustein. Bis auf den Thurm, der erst bis zur Dachhöhe gediehen ist und später ausgebaut werden soll, ist die Kirche, zu der im Sommer 1899 der Grundstein gelegt wurde, vollendet. Einstweilen muß sie sich mit einem kupfernen Dachreiter begnügen. Auf 1600 Sitzplätze berechnet und mit einem Kostenaufwand von 350 600 Mk. erbaut, wird die Kirche nicht nur eine Zierde des neuen Stadttheiles, sondern der ganzen Stadt sein und sich würdig dem Kranze schöner Gotteshäuser anreihen, die im letzten Jahrzehnt um die Altstadt entstanden sind. Zunächst wird sie Rectoratkirche im Verbande der Pfarrei Ueberwasser (Liebfrauen) bleiben. Zum ersten Rector ist Herr Kaplan Ulrich in Duisburg ernannt.

* **Bad Lippspringe**. Nach jahrelangem Ringen ist endlich der Hauptübelstand unseres Bades beseitigt und dasselbe in die glückliche Lage gelangt, eine regelrechte Wasserversorgung zu besitzen. Die Wasserhebung sowohl als auch der Thurm mit Hochbehälter befinden sich auf Gemeinde-Eigenthum; Qualität und Quantität des Wassers lassen nichts zu wünschen übrig. Stadt und Kuranlagen

sind reichlich mit Hydranten versehen, so daß der Belästigung unserer Kranken durch Staubentwickelung wirksam nunmehr vorgebeugt werden kann. Trotz der bisherigen Ungunst der Witterung hat Lippspringe als Heilbad noch immer seine Anziehungskraft bewahrt. Die Zahl der eingetragenen Kurgäste betrug im Jahre 1898 am 25. Juni 1479 Personen; dagegen im laufenden Jahre an demselben Tage 2068 Personen, obschon die Zahl der durch die Landesversicherungs-Anstalten in den letzten Jahren zur Kur hierher überwiesenen Arbeiter infolge der in Betrieb gesetzten vielen Volksheilstätten für Lungenleidende in diesem Jahre eine Abminderung erfahren hat. Was uns noch fehlt, ist nur ein direkter Eisenbahn-Anschluß, und auch diesem Mangel dürfte nach den wohlwollenden Erklärungen des Eisenbahn-Ministeriums in Kürze abgeholfen werden.

* Eine empfehlenswerthe Neuerung der **Schwelmer** Polizeiverwaltung kommt in der nächsten Zeit hier zur Einführung. Weiße Emailleschilder mit der rothen Aufschrift „Polizei" sollen künftig an allen den Häusern, in denen Polizeibeamte wohnen, angebracht werden, um die Wohnungen der Beamten für jeden Vorübergehenden kenntlich zu machen.

* **Schwelm.** Eine eigenartige Klage strengte s. Z. der Hippodrombesitzer Schloßmacher gegen unsere Stadt an. Sch. suchte damals um die polizeiliche Erlaubniß nach, sein Hippodrom auf dem Mühlenteich aufstellen zu dürfen. Da die Aufstellung an diesem Platze jedoch die Feuerwehr behindert haben würde, bei einem ev. Brande die Geräthe aus dem in der Nähe liegenden Schuppen zu holen, wurde Sch. der Platz verweigert. Er ging nun zum Bürgermeister und bat um die Concession. Da der Bürgermeister den ablehnenden Bescheid der Polizeiverwaltung nicht kannte, ertheilte er die Erlaubniß, zog diese aber sofort zurück, als er von den polizeilichen Gründen Kenntniß erhielt. Sch. erhielt nun Kenntniß, sein Zelt an einem anderen Platze aufzubauen, doch lehnte er dieses ab und strengte gegen die Stadt einen Prozeß auf 1500 Mk. Entschädigung an. Vom Landgericht Hagen wurde die Stadt auch zur Zahlung der Forderung verurtheilt. Auf eingelegte Berufung hat das Oberlandesgericht Hamm den Kläger kostenpflichtig mit seiner Forderung abgewiesen. Rh.-W. Z.

* **Vom Rhein.** Aus ihrem Leserkreise wurden der „Ahrweiler Zeitung" folgende recht bezeichnende Briefe eines Ehepaares zur Verfügung gestellt, die eines Commentars nicht bedürfen: „Rüdesheim, den . . . . Liebes Männchen! Auf meiner Wanderschaft in Rüdesheim glücklich angelangt. Das Radeln bekommt mir ausgezeichnet; es ist das Gesündeste, was es gibt. Befinden ausgezeichnet. Mit Gruß und Kuß: Deine Dich liebende Gattin Stina." — „Köln, a. Rh., den . . . ." Liebes Frauchen! Du fehlst hier an allen Ecken und Enden. Minna kocht miserabel; ich kann meinen Magenkatarrh gar nicht mehr los werden. Unser armes kleines Johännchen hat den Brechdurchfall, weil, wie der Arzt erklärt, die Milchflaschen nicht ordentlich gesäubert waren. Döreschen ist die Treppe hinuntergefallen und hat sich ein großes Loch in den Kopf geschlagen. Dem Pitterchen seine Werktags- und Sonntags-Botz sind kaput und müssen gründlich geflickt werden, Michelche hat sein letztes Paar ganze Strümpfe an, denn seine wie viele andere müssen gestopft werden. Bastiänche hat gar keine Knöpfe mehr am Kamisol. Ich halte das Radeln doch nicht für so gesund, und wäre es viel besser, wenn Du mit Deinem geborgten Stahlroß zu Hause bliebst.

* **Düsseldorf.** Die Verlegung des ganzen Husaren-Regiments, nicht nur der vier in der Neustadt liegenden Schwadronen nach Crefeld ist schon seit drei Monaten beschlossene Sache. Vom militärtechnischen Standpunkte ist geltend gemacht, daß die Lage von Crefeld sich ganz besonders für eine Kavallerie-Kaserne eigne. Wichtige Uebungen zwischen den in Düsseldorf verbleibenden, den Crefelder, Mühlheimer und Weseler Truppen ließen sich dann leichter und nutzbringender durchführen. In die neuerbaute, jetzt von der fünften Schwadron des Husaren-Regiments eingenommene Kaserne an der Roßstraße vor dem Militärgerichtsgebäude wird nach Verlegung des Husaren-Regiments die gegenwärtig in Wesel vorläufig untergebrachte Schwadron Jäger zu Pferde ihren Einzug halten.

* Zu **Meppen** ertrank beim Baden im Emshafen der mit Fallsucht behaftete Arbeiter F. Meyer. Vermuthlich ist er einem Krankheitsanfalle erlegen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

* **Danzig.** Die Haft des Domänenpächters Falkenhagen, welcher bekanntlich den Landrath v. Benningsen im Duell erschoß und später zu sechs Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist in Bezug auf die Freiheit der Bewegung ein wenig verschärft worden. Der Verurtheilte, der am 6. März von zwei hannoverschen Criminalbeamten in Weichselmünde eingeliefert worden, mußte, wie der „Berl. L.-Anz." meldet, anfangs krankheitshalber vielfach einen Danziger Arzt consultiren und erhielt dazu den bei Festungsgefangenen üblichen Urlaub. Von dieser Vergünstigung machte Falkenhagen aber einen etwas sehr ausgiebigen Gebrauch, und mit Recht erregte es Befremden, daß man den mit einer verhältnißmäßig so hohen Strafe belegten Gefangenen fast täglich in den Hauptstraßen der Stadt spazieren gehen und sich gelegentlich an öffentlichen Orten in lustiger Gesellschaft vergnügen sah. Das hat seit einiger Zeit vollständig aufgehört, und Falkenhagen ist mit vorübergehenden Ausnahmen auf den eigentlichen Ort seines unfreiwilligen Aufenthaltes, die Citadelle von Weichselmünde, beschränkt.

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Chronik.) Ein Telegramm aus Fort de France meldet, die nach Martinique gesandte wissenschaftliche Abordnung habe ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Zerstörung von St. Pierre durch Asche und sehr heiße Gase, die ihren Weg in der Richtung von Nord nach Süd nahmen, verursacht worden sei. Die Zerstörung von Le Precheur und Sainte Philomene müsse gewaltigen Regengüssen zugeschrieben werden. In den der Küste benachbarten Theilen der Insel habe sich eine Senkung des Bodens nicht bemerkbar gemacht. Die Lage an dem Vulkan habe sich gebessert und sei von Störungen frei. — Bromberg. Mit seiner Schärpe erhängte sich der Oberleutnant Kleinhaus vom hiesigen 129. Infanterie-Regiment. Kleinhaus litt an einer bösen Krankheit und sollte ins Lazareth gebracht werden. Man nimmt an, daß er deshalb Hand an sich gelegt hat. — München. In einem hiesigen von Strolchen und lichtscheuem Gesindel öfters besuchten Biergaarten saß ein alter Bettler mit seiner Gattin, die trotz ihrer 55 Jahre noch gerne auf Liebesabenteuer ausging. Als das Weib nun mit einem verkrüppelten Drehorgelspieler schön that, erwachte die Eifersucht des Mannes. Er schlug mit seinem Stocke auf den Krüppel ein, wurde aber von diesem durch noch wuchtigere Stockhiebe getödtet. Die Urheberin des Streites bot dem Drehorgelmann für die bevorstehende Gerichtsverhandlung ihr Zeugniß an. Um ihren Mann, meinte sie, sei es nicht schade gewesen. —

* (Vulcane und Erdöl.) Die Beschreibung der den Ausbruch des Mont Pelee auf Martinique begleitenden Erscheinungen machen den Eindruck, als fänden unterirdische Zuflüsse von Erdöl oder flüssig gewordenem Asphalt in Verbindung mit Wasser in den Eruptionsherd statt. Daraus erklären sich, falls sich diese Annahme bestätigen sollte, die heftigen Explosionen, die Wolken brennbarer Gase und manche der sonstigen Erscheinungen. Die Nähe der Insel Trinidad mit ihren unermeßlichen Asphaltlagern bildet einen weiteren Anhaltspunkt für die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme. Vermuthlich befinden sich unter dem Meerbusen von Mexiko große Ablagerungen von Erdöl und Asphalt, wie ja auch die bedeutenden Erdölfunde nahe der Küste von Texas und Louisiana und nahe dem Meeresstrande Mexikos, die obige Theorie zu bestätigen scheinen. Damit wäre die vulcanische Theorie auf ein neues Gebiet gebracht.

* (Ein sonderbarer Selbstmörder.) In einem Badeort am Genfer See erschoß sich dieser Tage ein reicher Amerikaner, dem ein Schnupfen das Leben verleidete, aber noch in letzter Stunde den Humor nicht ganz verloren hatte, denn das auf seinem Schreibtische vorgefundene Blatt enthält die Worte: „Nachdem ich heute das zehnte Schnupftuch verbraucht habe, kann ich nicht mehr bezweifeln, daß ich einen Wasserkopf habe; woher sonst als aus dem Kopfe kann das viele Wasser kommen? Da ich nun nicht im Sinne habe, meinen Kopf als Bassin für Goldfische herzurichten, und überhaupt mit einem Wasserkopf nicht leben will, so erschieße ich mich. Ich bin aber so rücksichtsvoll, mich ins Herz zu treffen, da man, wenn ich in den Kopf ein Loch schösse, vermuthen könnte, das Rohr der Wasserleitung im ersten Stock, wo ich wohne, sei gesprungen."

* Dreschgraf Pückler von Klein-Tschirne, der dieser Tage wegen Zerstörung einer Feldbahn in Glogau zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, hat an den Sanitätsrath Neumann, der als Sachverständiger vor Gericht Zweifel an seiner normalen Geistesverfassung geäußert hatte, die angedrohte Pistolenforderung gerichtet, und gibt dies in der Berliner antisemitischen „Staatsbürgerztg." folgendermaßen bekannt: „Gleich nach der Sitzung habe ich dem Sanitätsrath Dr. Neumann eine Pistolenforderung übersandt, welche derselbe jedoch ausgeschlagen hat. Der Mann kann wohl anständige Leute beleidigen, hat jedoch nachher nicht den Muth, für diese seine Worte einzutreten. Ich erkläre daher den Dr. Neumann in Glogau für einen . . . . . ". Das Blatt, für das Graf Pückler gelegentlich verantwortlich zeichnet, bemerkt dazu: „Die auspunktirten Schlußfolgerungen haben wir aus preßgesetzlichen Gründen nicht gebracht." — Wegen dieser Herausforderung wird der Staatsanwalt dem schneidigen Grafen abermals Ungelegenheiten machen müssen. Vielleicht findet sich aber dann ein Gerichtshof, der seinen Geisteszustand zu würdigen weiß. — Einer Meldung aus Glogau zufolge hat Graf Pückler auch dem Vorsitzenden des Gerichtshofes eine Forderung auf Pistolen zugesandt.

Castroper Zeitung

Amtliches Organ für die Stadt Castrop
sowie für die
Aemter **Rauxel** und **Mengede.**

Verbunden mit „Volkszeitung"
amtliches Organ für das Amt **Sodingen.**

Zur gefl. Beachtung!

Die in unserem Verlage erscheinenden Zeitungen werden vom 1. Juli ab anstatt bisher dreimal **vorläufig**

viermal

in der Woche ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt **Dienstags, Donnerstags, Freitags früh** und **Samstags Mittags.**

Insertions-Aufträge

für die drei ersten Ausgaben müssen bis Montags, Mittwochs und Donnerstags **Abends** spätestens **6 Uhr,** für die Samstags-Nummer bis am Ausgabetag **Morgens 8 Uhr** in unseren Händen sein.

Hochachtungsvollst!
Der Verlag.

Castrop im Juni 1902.

Vom Glogauer Landrathsamte ist die Unterbringung des Grafen Pückler zur Beobachtung in eine Irrenanstalt bei der Landesregierung beantragt worden.

* (Siegesdenkmal.) Ein Londoner Künstler arbeitet gegenwärtig an einer Statue Lord Kitcheners, der als „Sieger" am Telegraphenapparat dargestellt ist.

* (Zeitgemäße Anzeige.) Ein halberfrorener lyrischer Frühlingsdichter sucht wegen gänzlichen Mangels an Beschäftigung einen Posten als Heizer in einem Fabriketablissement.

Der Juli.

Der Juli schickt, das weiß ein jeder, — Die meisten Menschen in die Bäder; — Er macht uns alle zu Nomaden, — Läßt Luft uns schnappen, klettern, baden, — Macht Dicke dünn, und Dünne rund, — Nervöse wieder keragesund, — Und gibt jedwedem neue Kraft, — Der in des Daseins Kampf erschlafft. — Doch leider nimmt er in die Cur — Nicht lediglich die Menschen nur, — Er sorgt dafür mit viel Geschick, — Daß Portemonnaies, die stark und dick, — Wenn wenig Wochen nur vergangen, — Ganz schmal, mit eingefall'nen Wangen — Des Spruches Wahrheit uns beweisen: — Zwar schön, doch theuer ist das Reisen. — Drum, wer Ozon will billig schnappen, — Der reise nur auf Schusters Rappen, — Ihn wird die Schönheit der Natur, — die Herrlichkeit in Wald und Flur, — Das Gold der Aehren auf den Feldern, — Der Sang der Vögel in den Wäldern, — Der Ausblick von der Berge Rücken, — Der Pfad im Thale mehr entzücken, — Als ging's mit schwerem Portemonnaie — Im heißen Eisenbahncoupé — Dem neuesten Modebad entgegen, — Wo man, des „guten Tones" wegen, — Mit Magen von Diners verstaucht, — Cour schneidet und auch Cur gebraucht. — So ist der Julimonat allen — Ob reich ob arm nun, zu Gefallen, — Er bietet Freude allen Ständen, — Sucht Heilung vielen auch zu spenden. — Drum gilt der Juli nächst dem Mai — Als Mond der Wonne, Nummer 2.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 2. Juli 1902.

In heutiger öffentlicher Sitzung wurden verhandelt:

A) Straffachen:

1. Gegen den Zechenarbeiter Franz W. zu Castrop, angekl., im Jahre 1902 zu Castrop dem Bergm. Stanislaus Kokocinski 20 Mark entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

2. Gegen die Ehefrau Bergm. Wilh. K. zu Gerthe, angekl., am 3. März cr. bezw. im April cr. zu Holthausen durch zwei selbstständige Handlungen: 1. aus der Wohnung des Landwirths Hermann Schumacher, in der sie ohne Befugniß verweilte, auf die Aufforderung von dessen Ehefrau sich nicht entfernt zu haben, 2. die Ehefrau Schumacher thätlich beleidigt zu haben, indem sie sie ins Gesicht spuckte. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde die Angeklagte wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung zusammen zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

3. Gegen den Kaufmann Heinrich R. zu Duisburg, angekl., am 24. Februar cr. zu Rauxel den Schaffner Diedrich Heidemann zu Dortmund öffentlich beleidigt zu haben. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 20 Mark ev. 4 Tagen Haft verurtheilt. Zugleich wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zugesprochen.

4. Gegen den Bergm. Mathias P. zu Obercastrop. Der Angeschuldigte war wegen Schulversäumniß durch Strafverfügung der hiesigen Polizei-Verwaltung mit 14 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft bestraft. Infolge erhobenen Einspruchs erfolgte gerichtliche Verhandlung und wurde der Angeklagte freigesprochen.

5. Gegen den Wirth Friedrich B. zu Deusen. Der Angeschuldigte war wegen nicht Feierabendbieten von der Polizei-Verwaltung Mengede zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 3 Tagen Haft bestraft. Infolge erhobenen Einspruchs erfolgte gerichtliche Verhandlung und wurde der Angeklagte freigesprochen.

6. Gegen den Schlächter Emil E. zu Behringhausen. Der Angeschuldigte war wegen Einführung frischen Fleisches vom Auslande von der hiesigen Polizei-Verwaltung zu einer Geldstrafe von 10 Mark ev. 2 Tagen Haft bestraft. Infolge erhobenen Einspruchs erfolgte gerichtliche Verhandlung und wurde die Verhandlung der Sache vertagt.

7. Gegen den Bäckerlehrling Joseph P. zu Börnig, angekl., im Jahre 1902 zu Börnig dem Bahnwärter Wlh. Borg ein Kaninchen entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

8. Gegen den Bergm. Joh. K. zu Rauxel, angekl. am 13. Mai 1902 zu Rauxel durch 2 selbstständige Handlungen: 1. den Bergm. Stephan Szygacz vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, 2. ihm mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht zu haben. Die Verhandlung der Sache wurde auf den 30. Juli vertagt.

9. Gegen 1) den Metzger Wilhelm von H., 2) den Bergmann Heinrich H., beide zu Dortmund, angeklagt, am 1. Mai 1902 zu Mengede gemeinschaftlich den Fuhrmann August Leffler vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte zu 1) wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. ev. 10 Tagen Gefängniß, der Angeklagte zu 2) wegen desselben Vergehens zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen kostenpflichtig verurtheilt.

10 Gegen den Tagelöhner Christian Sch. zu Nette, angeklagt, am 19. März 1902 die Eheleute Bernhard Giller vorsätzlich mit einem Stock körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 Mk. ev. 20 Tagen kostenpflichtig verurtheilt.

B) Privatklagesachen:

Es klagte der Fahrhauer Wilhelm M. zu Rauxel gegen den Bergmann U. zu Rauxel wegen Beleidung.

Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt. Zugleich wurde dem Beleidigten die Publicationsbefugniß zugesprochen.

Redactions-Briefkasten.

Alter Abonnent. Sie haben Recht; vor kurzer Zeit wurde in hiesiger Stadt ebenfalls eine Verwaltungsstelle des Verbandes christl. Maurer und verwandter Berufe Deutschlands gegründet. Wie stark die Mitgliederzahl augenblicklich ist, können wir nicht genau sagen. Voraussichtlich wird am 20. Juli cr. eine größere öffentliche Versammlung abgehalten werden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

An unsere Inserenten.

Wir machen unsere verehrl. Inserenten darauf aufmerksam, dass wir eine Verbindlichkeit bezüglich des Platzes der Anzeigen nicht übernehmen können. So gern wir auch diesbezüglichen Wünschen zu entsprechen suchen und in den meisten Fällen auch entsprechen, kommen doch oft technische Schwierigkeiten in Betracht, die uns die Beachtung solcher Wünsche absolut unmöglich machen. Die Expedition.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz vorm. P. Cuibert in Castrop.

Die Schuldner

des in Konkurs gerathenen Händlers **Thomas Sawicki** zu **Sodingen** werden hiermit zur Zahlung zu Händen des unterzeichneten Konkursverwalters ☛ **binnen 8 Tagen** ☚ aufgefordert.

Castrop, 28. Juni 1902.

Der Konkursverwalter.
Dierickx, Rechtsanwalt.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 5. Juli cr., nachm. 4 Uhr, wird das **Gras** in der **Mühlenwiese im Alstederbruch** in der Nähe des Schulte-Langforth'schen Hofes in **Horsthausen** nummerweise meistbietend verkauft.

Haus Eysenberg, den 26. Juni 1902.

Die Rentei-Verwaltung.

Gras-Verkauf

(I. u. II. Schnitt)

Samstag den 5. Juli cr., nachm. 4½ Uhr, in der **Neuen-** und **Thaben-Wiese** des **Gutes Bodelschwingh.**

Versammlung: Im Ochsenkamp.

Haus Bodelschwingh, den 23. Juni 1902.

Der Rentmeister: Bickern.

Weinhandlung

Geschw. Brenschwitz,

Castrop i. W.,
Widumerstraße 17, vis-à-vis der Sparkasse,
empfehlen als erfrischendes Getränk:
Feinsten Gebirgs-Himbeer-Saft, besten Lemon-Squash.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein; Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche **Kranke** langsam dahin. ☛ Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☚ Kräuter-Wein steigert den **Appetit,** befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

☛ **Vor Nachahmungen wird gewarnt.** ☚

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen ☛ **Kräuterwein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Meiner geehrten Kundschaft sowie den Bewohnern von **Castrop und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich das von mir seit Jahren betriebene

Buchbinderei-Geschäft

vor wie nach weiterführe und täglich Aufträge entgegennehme.

Für **prompte Ausführung** werde bestens Sorge tragen. Gleichzeitig empfehle meine **Bureau-Bedarfs-Artikel** sowie **Schreibwaaren** zur gefl. Abnahme.

Hochachtungsvoll! **H. Reinhardt, Castrop.**

Großes Lager
in
Düten u. Beutel
für **Conditoren, Bäcker** und **Colonialwaarenhändler.**
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.
Heinr. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Direct aus Holland!
JAVA-KAFFEE
Mk. 1.08 per Pfund.
10 Pfund ächten, garantirt feinsten, frisch gerösteten,
Holländ. Java-Kaffee
versendet gegen Nachnahme von **Mk. 10,80** per Post **franco verzollt** durch ganz Deutschland
Holländ. Compagnie
für Java-Kaffee-Export
Maastricht B, Batterijstrasse (Holland). Nr. 27.

Arthur Koppel
DÜSSELDORF
Graf Adolfstrasse 89.
Fabriken in Bochum und Camen i. W.
liefert als Specialität:



Feldbahngleise, Kippwagen etc.
Weichen, Drehscheiben.
Patent-Bügel-Rollenlager
mit 50 pCt. Zugkraft-Ersparniss.
Patent-Mulden-Feststellung
selbstthätig wirkend, Unfälle verhütend.
Elektrisch. Lokomotiven
Grosse Lagervorräthe.
— Kataloge gratis und franco. —
Mustergleisanlage nebst Wagen auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.

Zahnarzt
Poth,
Herne, an der ev. Kirche.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Sämmtliche
Haut- u. Geschlechtsleiden
behandelt nach altbewährter Methode
Küppers Heilanstalt,
Dortmund, Münsterstraße 101.

Verlegte meine Wohnung
nach
Schliepstraße 1
in das Haus der Tapetenhandlung von **Schröder & Baum,**
Ecke Ostenhellweg 33 u. Schliepstraße.
Zahnarzt Dr. med. Wibners,
Dortmund.

Fritz Busch,
Münsterstr. 13. **Castrop,** Telephon 51.
Empfehle:
Reine Naturweine, Prima Rothwein, Ungarweine, besonders für Kranke; **Cognac, Samos, Liqueure, Münsterländer, Branntwein, Cigarren und Cigaretten**
in allen Preislagen.

Habe mich in **Börnig** als
Hebamme
niedergelassen und empfehle mich für Börnig und Umgegend.
Frau H. Reinert.

Wohne jetzt verl. Heinrichstr. 14,
Nähe der früheren Wohnung.
Sprechstunden: ½10—½12, ½3—4 Uhr.
Dr. med. Scheele,
Augenarzt, **Herne.**

Feuer-
Polizei-Ordnung
für die Provinz Westfalen
ist vorräthig bei
H. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart.
Castrop. Rauxel.

Vom Schlachthaus bis zum Castroper Holz (durch das Bruch) ist **ein Portemonnaie** mit Geld **verloren.** Der redliche Finder wolle dasselbe in der Geschäftsst. d. Ztg. abgeben.

Zum 1. August
ein Kindermädchen
gesucht
Frau A. Berkenbusch, Castrop.

Schön möblirte Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.
Castrop, Holzstraße 1c.

Kost und Logis
ist zu haben
Castrop, Holzstraße 9.

Möbl. Schlafzimmer
mit Frühstück sofort zu vermiethen.
Castrop, Münsterstraße 18, parterre.

Suche sofort einen
Schreiber-Lehrling.
Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher, **Castrop.**

Bekanntmachung.

Die Heberollen und die Vertheilungspläne der westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Gemeinden des Amtes Sodingen liegen gemäß § 111 des landwirthschaftlichen Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900 in der Wohnung der betreffenden Herren Gemeindevorsteher vom 1. Juli cr. während zweier Wochen zur Einsicht der Betheiligten aus. Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Kreisausschuß zu Dortmund Einspruch erheben.

Castrop, den 27. Juni 1902.

Der comm. Amtmann:
Claesgens.

Holz-Verkauf.

80 Stück 14' l. 11 und 12" breite, 80 Stück 14' l. 8½" breite gebrauchte und gut erhaltene

Borde

hat unter der Hand billig abzugeben
Friedr. Auweiler sen.

---

1 Morgen gut gerathenes
☛ **Gras,** ☚
im Sandwege gelegen, ist von mir zu verkaufen. **Heinrich Dennebörger,** Biesenkampstr. 12.

Ein Morgen Klaver,
hinter der Wirthschaft Bethacke gelegen, nummerweise unter der Hand **zu kaufen.**
H. Feldmann, Obercastrop.

Wegen Auflösung meines Haushaltes **verkaufe sämmtliche Haus- und Küchengeräthe** unter der Hand.
Caspar Keller, bei Nicolaus Müller, Castrop, Biesenkampstraße.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller und Stall an ordentliche Leute zum 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle Castrop.

Wohnung
von 4—6 Räumen von ruhiger Familie auf sofort oder bald **zu miethen gesucht.**
Offerten sind unter Chiffre „3b" an die Geschäftsstelle in Castrop zu senden.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern im ganzen oder getheilt zum 1. August oder später zu vermiethen.
Castrop, Wittenerstraße 27c.

In meinem Neubau sind zum 1. November d. Js., eventl. auch früher,
mehrere Wohnungen
zu 5, 6 und 7 Zimmern billig zu vermiethen. Auch können dieselben getheilt abgegeben werden. Alle Bequemlichkeiten im Hause.
Rud. Bolenz, Obercastrop.

Wohnung
von 2—3 Zimmern (parterre) an ruhige stille Familie zum 1. August oder später zu vermiethen. Näheres zu erfr. in der Geschäftsstelle in Castrop.

---

2 Wohnungen
von je 3 Zimmern nebst Keller und Stall zum 1. October zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. in Castrop.

Ein Ladenlocal
nebst **Wohnung,** am liebsten für Schuhwaaren, in Rauxel-Bahnhof auf sofort oder später zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **Friedrich Köller** in **Herne.**

An der Hauptstraße in **Castrop** wird ein schönes
Ladenlocal
mit **Wohnung** für ein Specialgeschäft der Consumbranche per sofort oder später zu miethen gesucht.
Offerten unt. K K 100 an die Geschäftsstelle in Castrop erbeten.

Ein freundlich
möblirtes Zimmer
in besserem Hause auf sofort gesucht.
Gefl. Offert. unt. L H an die Geschäftsstelle d. Ztg erbeten.

2—3 anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Castrop, Holzstraße 1c

Junges braves
Dienstmädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.